

7.0

Jadranka Gvozdanović/Iva Petrak

Sprachpurismus und Sprachkritik im Kroatischen

Abstract. Das herausragende Merkmal des langjährigen kroatischen Purismus ist seine enge Verknüpfung mit der Problematik des kroatischen Nationalgefühls und Nationalbewusstseins, die wiederum in Abhängigkeit zur politischen, kulturellen und sozialen Situation standen. Durch das Entfernen von Fremdwörtern aus der kroatischen Sprache, die entweder ins Kroatische übersetzt oder durch bestehende Wörter ersetzt wurden, versuchte man die sprachliche und nationale Integrität zu wahren. Abhängig von der politischen Situation richtete sich der Purismus gegen unterschiedliche Sprachen (vor allem Italienisch im 16. und 17. Jahrhundert, Türkisch im 18. Jahrhundert, Deutsch, Italienisch und Ungarisch im 19. Jahrhundert, Serbisch im 20. Jahrhundert und Englisch im 21. Jahrhundert). Da Purismus in der kroatischen Sprache oft mit rechten politischen Ideologien verknüpft ist und ihm ein übersteigerter Nationalismus vorgeworfen wird, wird der Sprachpurismus im gegenwärtigen Diskurs häufig kritisiert. Aktuelle sprachkritische Auseinandersetzungen bewegen sich dadurch im Spannungsfeld zwischen zwei Polen: Purismus und Apurismus.

Keywords

Nationale Identität, Nationalgefühl, Standardisierung, Standardsprache, Lehnübersetzungen, Apurismus

Allgemein

Der Sprachpurismus im Kroatischen beruht auf einer langen Tradition, welche auf die Zeit der Renaissance zurückgeht. Schon damals versuchten Autoren, die die kroatische Schriftsprache verwendeten, die Reinheit dieser Sprache zu bewahren, indem sie Fremdwörter (damals besonders Wörter italienischen Ursprungs) verbannten oder vermieden. Das herausragende Merkmal des kroatischen Purismus ist seine enge Verknüpfung mit der Problematik des kroatischen Nationalgefühls und Nationalbewusstseins, die wiederum in Abhängigkeit zur politischen, kulturellen und sozialen Situation standen. Da Sprache stets ein Symbol der Identität ist, so hatte auch der kroatische Purismus seit jeher immer eine gewisse Trennfunktion. Durch das Entfernen von Fremdwörtern aus der kroatischen Sprache, die entweder ins Kroatische übersetzt oder durch bestehende Wörter ersetzt wurden, versuchte man (vor allem auf lexikalischer

Ebene) die sprachliche und nationale Integrität zu wahren. Infolgedessen trat der Purismus im Kroatischen während Perioden politischer und ethnischer Turbulenzen deutlicher in Erscheinung, da die kroatische Identität durch die politische Einflussnahme der größten Okkupationsmächte gefährdet war. Abhängig von der politischen Situation richtete sich der Purismus gegen unterschiedliche Sprachen (vor allem Italienisch im 16. und 17. Jahrhundert, Türkisch im 18. Jahrhundert, Deutsch, Italienisch und Ungarisch im 19. Jahrhundert, Serbisch im 20. Jahrhundert und Englisch im 21. Jahrhundert). Purismus ist grundsätzlich mit der Standardsprache und gewissen Wertevorstellungen eng verbunden, die mit dem Aufbau einer Standardsprache einhergehen: „er erreicht während der Standardisierung seinen Höhepunkt, wonach er etwas gesenkt werden kann, wenn die Standardsprache Autonomie, Prestige und Rechtssicherheit erreicht“ (Thomas 1991: 159, Übersetzung IP)¹. Dementsprechend ist der kroatische Sprachpurismus in den 1990ern nach der Unabhängigkeit Kroatiens besonders stark ausgeprägt, weil die kroatische Standardsprache neu bestimmt werden musste.

Auch heutzutage sind puristische Diskussionen ein zentrales Anliegen in linguistischen und laienlinguistischen Diskursen. Die kroatische Philologie ist so sehr mit den Fragestellungen nach Sprachnormierung und Sprachreinheit beschäftigt, dass manche sogar behaupten, dies hätte zur Vernachlässigung anderer wesentlicher Fragestellungen in der kroatischen Sprachwissenschaft geführt (beispielsweise die Frage nach der Position kroatischer Dialekte innerhalb der Standardsprache (siehe Kalogjera 2001, Thomas 1991)). Die kroatische Sprachkritik befindet sich daher im Spannungsfeld zwischen Purismus und Apurismus bzw. Kritik des Purismus, wobei letzterer Begriff vor allem von Thomas (1991: 81) geprägt wurde.

1 „[...] reaches its peak during the standardisation process, after which it may be relaxed somewhat as the standard language achieves autonomy, prestige and security of tenure“.

Historisch

„In der kroatischen Sprache war die Tendenz zur Sprachreinheit schon immer deutlich vorhanden. Sie ist seit ihrer Entstehung in der kroatischen Schriftsprache präsent und kennzeichnet ihre ganze Geschichte“ (Turk 1996: 69, Übersetzung IP)². Die ersten deutlichen (aber noch impliziten) Hinweise auf den Purismus im Kroatischen lassen sich in den Werken dalmatischer Dramaturgen und Dichter des 16. und 17. Jahrhunderts finden. In ihren Werken sind diejenigen italienischen Elemente, die unverkennbar charakteristisch für die Volkssprache dieser Epoche in Dalmatien waren, auffallend ausgeklammert, was auch die damaligen volkstümlichen Texte beweisen (Thomas 1991: 131, Thomas 1996: 51). Explizite puristische Tendenzen sind vor allem bei denjenigen kroatischen Autoren festzustellen, die sich in Vorwörtern zu ihren Werken häufig mit der Reinheit der kroatischen Sprache befassen. Petar Zoranić (1536) beklagte beispielsweise, dass die kroatische Sprache voller italienischer Wörter sei. Dabei ist interessant, dass er selbst viele Wörter italienischen Ursprungs verwendete. Auch Pavao Ritter Vitezović (1696) wies darauf hin, dass die kroatische Sprache frei von fremden Wörtern sein sollte.

Erwähnenswert ist des Weiteren, dass in der Renaissance Sprachgesellschaften oder auch sogenannte Akademien gegründet worden sind, die von der italienischen *Accademia della Crusca* inspiriert waren. Die Erhaltung der Sprachreinheit als eines der Hauptziele solcher Gesellschaften wird schon durch den Namen *Crusca* angedeutet, der in der Übersetzung *Kleie* bedeutet und das Konzept der Reinheit des Mehls metaphorisch auf die Reinheit der Sprache überträgt. Den europäischen Tendenzen folgend setzten sich kroatische Akademien den Aufbau einer nationalen Sprache und deren Standardisierung zum Ziel, was von starken puristischen Bemühungen gegen Fremdeinflüsse, aber gleichzeitig von großer Offenheit gegenüber den kroatischen Dialekten gekennzeichnet wurde. Da sich der Sprachpurismus am deutlichsten auf lexikalischer Ebene zeigt, wurde der Purismus im Zeitraum vor der Etablierung eines Standards in den ersten Wörterbüchern gekennzeichnet (Vrančićs *Dictionarium quinque*

2 „U hrvatskom jeziku oduvijek je bila jasno izražena težnja za jezičnom čistocom. Ona je prisutna u hrvatskom književnom jeziku već od njegovih početaka i obilježila je citavu njegovu povijest“.

nobilissimarum Europae linguarum 1595, Mikaljas *Blago jezika slovinskog* 1649–61 und Della Bellas *Dizionario italiano-latinoillirico* (1728)), in welchen die Vermeidung fremder Elemente und eine Vorliebe für Neologismen und Lehnübersetzungen zu erkennen sind. Samardžija (1997: 164, Übersetzung IP) merkt diesbezüglich an, dass „die vorgenannten Wörterbücher, außer Mikaljas, mehrsprachig sind und als Ausgangspunkt eine Fremdsprache haben, was bedeutet, dass kroatische Lexikographen in hohem Maße Puristen sein mussten, wenn sie jedem Lexem der Ausgangssprache eine kroatische Entsprechung (Äquivalent) geben wollten“³. Schon hier merkt man eine Affinität der kroatischen Sprache zu Lehnübersetzungen (nach dem Vorbild der tschechischen nationalen Bewegung), die später im 19. Jahrhundert auch von den Illyristen als Modell zur Herstellung neuer lexikalischer Einheiten übernommen wurde. Turk (1996) merkt in dieser Hinsicht an, dass Sprachen mit einer ausgeprägten Tendenz zum Sprachpurismus den Lehnübersetzungen Vorzug geben, im Gegensatz zu direkten Lehnwörtern. Die Neigung, Lehnübersetzungen zu konstruieren, erklärt sich aus der Tatsache, dass „fremde Impulse hinter Lehnübersetzungen diskret verborgen bleiben, auch wenn sie bewusst gebildet werden, um ein Lehnwort zu ersetzen“⁴ (Thomas 1991: 70, Übersetzung IP). Die Bestrebungen zur Sprachreinheit finden wir auch im 18. Jahrhundert, was am deutlichsten beim slawonischen Schriftsteller Matija Antun Reljković ausgeprägt ist. Er sprach sich sehr deklarativ gegen die türkischen Wörter in der kroatischen Sprache aus, weil er der Ansicht war, dass die lokale Bevölkerung genügend heimische Wörter hatte, um jeden Gegenstand zu benennen. Auffallenderweise verwendete Reljković in seinen Werken auch eine große Anzahl Wörter türkischen Ursprungs (Kostanjevac/Thomas 2010).

Im 19. Jahrhundert sind die puristischen Bestrebungen mit den Ideen der nationalen Wiedergeburt und den Standardisierungsbestrebungen verwoben, was aus der Lexikographie dieser Zeit eindeutig hervorgeht.

- 3 „[...] svi su ovi rječnici višejezični, a osim Mikaljina, svima je polazišni neki strani jezik, što će reći da su hrvatski leksikografi u velikoj mjeri morali biti puristi ako su željeli svakomu leksemu polazišnoga jezika pronaći hrvatsku jednakovrijednicu (ekvivalent)“.
- 4 „[...] foreign impulse behind loan translations, even if consciously formed to replace loanwords remains discreetly hidden from view“.

Die wesentlichen Merkmale der lexikographischen Werke jener Zeit sind die Verehrung des national-kroatischen Erbes, Offenheit gegenüber dem lexikalischen Erbe aller kroatischen Regionen und Bemühungen, den außerlinguistischen Bedarf zu decken, gleichzeitig aber auch die sprachliche Regelmäßigkeit und die Reinheit der Standardsprache zu wahren (Turk 1996: 70). Den Germanismen aus dem Zagreber Raum, Italianismen aus Dalmatien und Türkismen und Ungarismen aus dem slawonischen Gebiet wurde der Zugang zu Wörterbüchern verwehrt, obgleich sie in der Volkssprache weitverbreitet waren (Thomas 1996: 53). Auf der anderen Seite wurden Lehnübersetzungen aus anderen slavischen Sprachen zugelassen, wenn sie der kroatischen Sprache völlig angepasst werden konnten, da dies der illyrisch-panslavistischen Ideologie entsprach. Eine wesentliche Rolle für die Sprachreinigung und die Entwicklung der kroatischen Fachterminologie kann Lexikograph Bogoslav Šulek zugeschrieben werden, der in seinen Wörterbüchern viele Fachbegriffe dem Kroatischen angepasst hat. Der größte Purist seiner Zeit war Fran Kurelac, der jede Übernahme fremder Wörter sowie Lehnübersetzungen widerstand. Aus diesem Grund entwickelte er gerne eigene Neologismen, wie zum Beispiel *vatrenik* („Enthusiast“) und *kolostaj* („Station“). Allerdings wiesen seine Wörter keine Vernetzung innerhalb des Wortschatzes der Gegenwartssprache auf und können meistens als Nekrotismen bezeichnet werden. Seine privaten Schriftstücke enthalten sogar eine Liste von Wörtern, die er „schlechte Barbarismen“ nannte, und die auch illyrische Lehnübersetzungen wie *čitaonica* („Lesesaal“), *kazalište* („Theater“) und *poljodjelac* („Landwirt“) umfassten. Bemerkenswert ist, dass die große Mehrheit der Neologismen, die Kurelac kritisiert hat, bis heute in Gebrauch bleiben.

Puristische Auseinandersetzungen in großer Zahl setzten sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fort, aber inzwischen richteten sich diese nicht mehr nur gegen Sprachelemente aus anderen Sprachen, sondern auch gegen kroatische Dialektismen. Im Einklang mit der Festlegung des štokavischen Dialekts als dialektale Grundlage für die kroatische Standardsprache wurde das Štokavische gegen Ende des 19. Jahrhunderts zum Kriterium sprachlicher Korrektheit. Die puristischen Tendenzen richteten sich deshalb oftmals gegen Kajkavismen und Čakavismen.

Das 20. Jahrhundert war durch die Problematik der Lage der kroatischen Standardsprache innerhalb des štokavischen Kontinuums gekennzeichnet, welches auch Bosnien und Herzegovina, Serbien und

Montenegro umfasste. Nach dem ersten Weltkrieg und der Gründung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen verengte der zunehmende sprachliche Unitarismus das Verwendungsgebiet des Kroatischen. Nach dem zweiten Weltkrieg und der Gründung Jugoslawiens verstärkte sich diese Tendenz zunehmend. Dies führte zur Distanzierung der kroatischen Sprache vom starken serbischen Einfluss und es entstand eine klare Abgrenzung zwischen den zwei Standardsprachen (Turk 1996: 73). Die politische Situation spiegelte sich hierin in einem sehr gemäßigten Sprachpurismus wieder. Die zwei Sprachen unterschieden sich vor allem in ihrem Wortschatz (und viel weniger in der Grammatik und Phonologie), weswegen ein besonderes Augenmerk auf eine Reihe von Synonymen gerichtet wurde, die unterscheidende Funktion besaßen, währenddessen Wörter des kroatisch-lexischen Erbes als Ersatz für Lehnwörter gewählt wurden (Turk 1996: 74). Die systematische Unterdrückung der kroatischen Sprache führte in den späten 1960er Jahren zu einem ausgeprägten Nationalgefühl, was auf sprachlicher Ebene nochmals die Stärkung puristischer Tendenzen zur Folge hatte.

Matica hrvatska, der wichtigste kroatische Kulturverband, beschäftigt sich schon seit den 1950er Jahren mit der Sprachenfrage als sein wichtigstes Thema. Nach einer Sitzung mit Vertretern der *Matica srpska* im Mai 1954 entschieden sich die zwei Verbände dazu, die Ausarbeitung eines gemeinsamen Wörterbuchs anzugehen. Sie wollten ein Wörterbuch veröffentlichen, welches sich im serbokroatischen Rahmen der modernen kroatischen wie auch der serbischen Sprache widmen sollte. Veröffentlicht wurden schlussendlich nur zwei von ehemals vier vorgesehenen Bänden, da sich *Matica hrvatska* 1970 aus dem gemeinsamen Publikationsprojekt zurückzog. Die dargelegte Begründung für den Rückzug vom Projekt war, dass das Wörterbuch die kroatische Sprache nicht gleichermaßen vertrete und sich stellenweise das Kroatische vom Serbischen nicht unterscheide. Im April des Folgejahres widerrief die *Matica* das Abkommen von Novi Sad, welches im Jahr 1954 formuliert wurde und Schlussfolgerungen zur Notwendigkeit einer einheitlichen Rechtschreibung und der Vereinheitlichung der kroatischen und serbischen Fachterminologie beinhaltete. Die offizielle Erklärung zum Widerruf lautete, dass das Abkommen von Anfang an willkürliche Auslegungen ermögliche. Unter anderem wurde dabei bemängelt, dass die Eigenständigkeit der kroatischen Literatursprache infrage gestellt wurde und angeblich von der Verpflichtung

entbunden worden sei, die eigene territoriale Unversehrtheit und historische Integrität anzuerkennen (Matica hrvatska 1970).

Gegenwärtig

Im Laufe des Unabhängigkeitskriegs in den 1990er Jahren waren Sprachpurismus und Präskriptivität im Kroatischen extrem ausgeprägt. Die puristischen Tendenzen richteten sich gegen alle serbischen Elemente im Kroatischen, was sich in hitzigen, puristischen sowie sprachkritischen Diskussionen, präskriptiven Handbüchern, Sprachratgebern und Wörterbüchern über die Unterschiede zwischen der serbischen und der kroatischen Sprache (zum Beispiel Brodnjak 1991) zu erkennen gab. Thomas (1991:180) merkt an, dass sich aufgrund einer langjährigen Tradition bei den Sprechern und Sprecherinnen des Kroatischen ein kollektives Bewusstsein von der Korrektheit und Angemessenheit der Sprache entwickelte. Dies ist besonders in der lexikalischen Hierarchie zwischen Standard- und Nichtstandardformen bzw. Synonympaaren zu beobachten. Meistens besitzen die Synonyme eine unterscheidende Funktion, weil die Nichtstandardformen sich häufig im Zusammenhang mit serbischen Standardformen überschneiden.

Aufgrund der Globalisierung und einer raschen Computertechnologieentwicklung in den vergangenen Jahren, kann kroatischer Sprachpurismus in sprachkritischen Erörterungen über Anglizismen in der kroatischen Sprache, sowie in Kritiken der im Internet verwendeten Sprache gefunden werden. In Anbetracht der Tatsache, dass der Widerstand gegen fremdes linguistisches Material in der kroatischen Sprache schon immer vorhanden war, bleibt die Praxis der Ersetzung von Anglizismen durch ein kroatisches Äquivalent bis zu diesem Tag äußerst beliebt (Škifić/ Mustapić 2011). Als Beispiele können genannt werden: *elektronička pošta* für *E-Mail*, *sklopovlje* für *hardware*, *pisač* für *printer* und *obradnik* für *processor*. Diese Praxis ist dennoch nur recht selten erforderlich und die Neologismen werden selten völlig in die Alltagssprache integriert.

Die kroatische Vorliebe für die Erfindung neuer Wörter zeigt sich auch im Wettbewerb um das beste neue kroatische Wort, der von der Zeitschrift *Jezik*, der ältesten Zeitschrift für kroatische Sprachkultur, ausgeschrieben wird. Auf diese Weise versucht man, „den zeitgenössischen

Wortschatz mit neuen Wörtern akzeptablen Ursprungs zu bereichern und unnötige Fremdwörter, welche die Sprache verarmen und die Sprecher/-innen verwirren, zu ersetzen“⁵ (Ferenčić 2007: 159, Übersetzung IP). Zu den akzeptablen Wörtern gehören: *osjećajnik* für *Emoticon*, *zaslonik* für *Tablet* und *opuštaonica* für *Wellness*. Interessanterweise bekam im Jahr 2016 das Wort *ekvivalent* („Äquivalent“) selbst eine neue kroatische Variante – *istovrijednik* (neben dem Wort *istoznačnica*).

Diese und ähnliche linguistische Aktivitäten sind in letzter Zeit oft durch Kritik und sogar Spott in der Öffentlichkeit geprägt, da sie als übertrieben, irrational und unrealistisch angesehen werden. Außerdem wird der Sprachpurismus im gegenwärtigen Diskurs häufig kritisiert, weil ihm ein übersteigerter Nationalismus vorgeworfen wird, der mit rechten politischen Ideologien verknüpft ist. Aktuelle sprachkritische Auseinandersetzungen bewegen sich im Spannungsfeld zwischen zwei Polen: Purismus und der Kritik des Purismus bzw. dessen, was Thomas (1991: 81) als Apurismus, einer rationalen Kritik des Purismus, bezeichnet. Dieser beruht auf der Kritik des Purismus, der seine Wirkung nicht aufheben will, aber dennoch versucht seine Vertrauenswürdigkeit zu untergraben und auf seine fehlende Rationalität hinzuweisen.

5 „[...] nastoji da se suvremeni rječnik obogati novima, tvorbena prihvatljivim riječima te da se zamijene nepotrebne tuđice koje osiromašuju jezik i dovode u nedoumice njegove izvorne govornike“.

Literatur

- Ferenčić, Snježana (2007): Dodijeljene nagrade „Dr. Ivan Šreter“. In: *Jezik : časopis za kulturu hrvatskoga književnog jezika*, 54(4), S. 159–160.
- Hodges, Andrew (2016): Standardizacija hrvatskog jezika i stvaranje nacionaliziranih političkih subjekata kroz jezik? Pogled iz očišta društvenih i humanističkih znanosti. In: *Etnološka tribina* 39, vol. 46, 2016, S. 46–91.
- Kostanjevac, Domagoj/Tomas, Domagoj (2010): Jezični purizam i turcizmi u djelu Satir M.A.Relkovića. In: *Hrvatistika: studentski jezikoslovni časopis*, God.4 (2010), 4, S. 233–248.
- Košutar, Petra/Tafra, Branka (2010): Hrvatske akademije (od 16. do 18. stoljeća) u europskom kontekstu. In: *Kroatologija* 1 (2010) 1, S. 131–148.
- Hrvatska, matica (1970): Novosadski dogovor odbačen. In: *Jezik*, god. 18, br. 5., 1970., str. 138.
- Kalogjera, Damir (2001): On attitudes toward Croatian dialects and on their changing status. In: *IJSL* 147, S. 91–101.
- Moguš, Milan (1993): *Povijest hrvatskog književnog jezika*. Nakladni zavod Globus.
- Newelkovsky, Gerhard (2010): *Die südslawischen Standardsprachen*. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Udier, Sanda Lucija (2014): *Hrvatska na prvi pogled. Udžbenik hrvatske kulture*. AKD Zagreb.
- Samardžija, Marko (1997): *Osnovni pravci hrvatskog jezičnog purizma. Iz triju stoljeća hrvatskoga standardnog jezika*. Hrvatska sveučilišna naklada, Zagreb, 2004.
- Škifić, Sanja/Mustapić, Emilija (2012): Anglizmi i hrvatsko računalno nazivlje kroz purizmu jezičnog konflikta i jezične ideologije. In: *Jezikoslovlje*, 13 (2012), 3, S. 809–839.
- Thomas, George (1991): *Linguistic Purism*. Longman, London/New York.
- Thomas, George (1996): The impact of purism on the development of the Croatian standard language in the nineteenth century. In: *Flumensia*, god. 8 (1996), br. 1-2, S. 49–62.

Turk, Marija (1996): Jezični purizam. In: *Flumensia*, god. 8, br. 1-2, S. 63–79.
<http://www.matica.hr/kolo/260/Hrvatski%20rje%C4%8Dnici/>, (zuletzt abgerufen am 03.12.2018).
<https://hrcak.srce.hr/jezik>, (zuletzt abgerufen am 03.12.2018).